

Büsingen, den 31.12.2018

Liebe Familie

Liebe Freunde (männlich und weiblich)

Liebe Kollegen und Kolleginnen

Liebe Bekannte und Weggefährten (männlich und weiblich)

Und schon wieder ist meine Lebensgeschichte um ein Jahr reicher.



Was ich euch letztes Jahr noch verschwiegen habe, prägte seit dieses Jahr mein Leben nachhaltig. Nein, es ist keine neue Freundin. Aber wie ihr ja wisst bin ich ja frisch geschieden und ich darf meine ehemalige Frau, welches dies auch verdient hat, weiterhin unterstützen. Der Umstand, das sich dies sich mit meinen Reisewünschen finanziell beisst, hat mich entschlossen wieder etwas zu Arbeiten. So habe ich mich bei der Securitas anstellen lassen und arbeite ca. 30%. Ich mache Revierdienste, Werkschutz, Veranstaltungen und Verkehrsdienst. So bin ich im Verlauf dieses Jahres weit herumgekommen und Einblicke in verschiedenste Bereiche gewonnen. So hütete ich Schützenpanzer in der Embryophase, sicherte die schweizerische Versorgung mit Aromat, hütete Putzfrauen und Parkplätze. Es ist ein anderes Arbeiten, als wenn man muss. Das wissen, dass man den Job jederzeit an den Nagel hängen kann, macht vieles leichter. Zudem schätzen meine Vorgesetzten meine Gelassenheit, mein Durchsetzungsvermögen und meine Kommunikationsfähigkeiten. Zugegeben laufe ich heute wieder auf einem besseren Niveau, als in meinen letzten Berufsjahren.



Ansonsten stand natürlich das Geniessen des Rentnerlebens im Vordergrund. Ende März führte mich ein Dampfschnellzug zurück auf meine frühere Wirkungsstätte, die Etwilerbahn zurück. Auch als Gast genoss ich es am kurz darauf stattfinden Rielasinger Bahnhoffest mich mit Freunden und Bekannten zu unterhalten und die Ankunft des ersten Personenzuges am Obi-Kreisel in Singen zu erleben.



Gegen Ende Juni stand dann traditioneller Weise wieder die Bahnforumssommerreise auf dem Programm. Sie führte dieses Jahr ins Südtirol und war leider nur vier Tage lang. Da sie sehr Seil- und Bergbahn lastig

war, bekamen wir einen tollen Eindruck von einer wunderschönen Gebirgslandschaft.



Da meinem in Südafrika lebenden Freund und mir die Reise so zu kurz war, verlängerten wir sie mit einem zusätzlichen Abstecher nach Genua. Dort erforschten wir vier Tage lang die regionalen Verkehrssysteme. Die bestehen aus Zahnrad- und Standseilbahnen, Aufzügen und einer ins gebirgige Hinterland führende Regionalbahn. Die Altstadt ist gut erhalten und wird toll gepflegt. Da wir über keine hellseherischen Fähigkeiten verfügen, unterquerten wir auch ohne zu zögern die später eingestürzte Autobahnbrücke.

stürzte Autobahnbrücke.

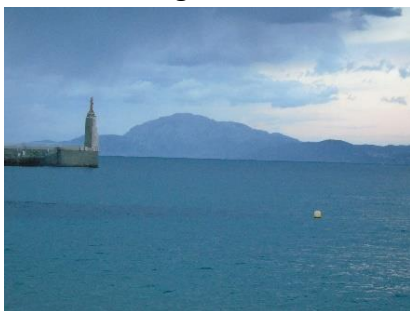
Dieses Jahr war ich so fleissig wie noch nie, beim Dampfbahnverein Zürcher Oberland im Einsatz. Nach meiner Berechnung fehlte ich nur an zwei Fahrsonntagen. Die meisten Einsätze machte ich in Bauma. Aber auch in Bäretswil war ich einige Male, Zuletz noch im Dezember für die wiederum erfolgreichen Chlausfahrten.



Wie häufig stand nach dem Fahrzeugtreffen des DVZO wieder eine grosse Reise an. Da dies ein Jahr ohne Afrika war, gab es dafür die längste Wohnmobilreise, die ich je machte. Sie führte von Büsingen über Bordeaux ins Baskenland. Dann der Küste nach, nach Westen ans Kap Finistère.



An diesem Ende der Welt wendete ich mich nach Süden. Mit Zwischenhalt in Porto besuchte ich die Ost Algarve. Dort leben alte Freunde von mir, mit



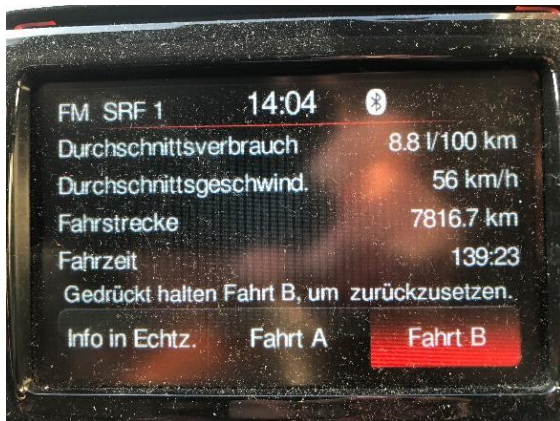
dehnen ich einige schöne Stunden verbrachte. Hier ist noch einmal einen herzlichen Dank dafür. Danach ging es weiter nach Gibraltar und zum südlichsten Punkt von Spanien. So bekam ich trotzdem noch zwei Augen von Afrika. Da mir die Mittelmeerküste von Spanien bekannt ist, reiste ich von da



an durch mitten durchs Land. Mit Zwischenhalten in Cordoba, Toledo, Madrid



und Zaragossa kam ich nach Andorra. Wobei Toledo für mich der absolute Höhepunkt der Reise war.



Nach dem ich in Andorra kurz den Winter begrüßte, verließ ich das Land wieder und reiste mit Zwischenhalten in Toulouse, Clermont-Ferrand nach Lyon. Dort in der Nähe besuchte ich einige Tage einen Schulfreund aus der Primar-schulzeit. Auch im und seiner Partnerin gebührt nochmals einen herzlichen Dank. Von dort reiste ich nach Hause und setzte

dem Nomadenleben ein Ende.

Den Jahresabschluss feiere ich das erste Mal seit Jahrzehnten nicht zu Hause, sondern im historischen Speisewagen CIWL 2749. So hat meine Reduktion der Aktivitäten dazu geführt, dass ich deren Aktivitäten mehr genießen kann.



Auf das, dass wir uns recht bald wieder irgendwo über den Weg laufen.

Beat Joos

